

Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe

Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34

Email: borucki.voss@t-online.de

Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42

E-mail: jeya.cornelis@berlin.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,

das zweite Jahr „mit“ Covid-19 hat nicht nur bei uns in Deutschland allen viel abverlangt, sondern auch und erst recht den Menschen in den ärmeren Ländern. Seit Beginn der Pandemie wurden in Sri Lanka nach Angaben der US-amerikanischen Johns-Hopkins-Universität rund 550.000 Corona-Infektionen registriert; 14.000 Menschen sind an den Folgen der Virusinfektion gestorben. 62 Prozent der 22 Millionen Einwohner Sri Lankas seien vollständig geimpft (Stand November 2021). Die Gesundheitsbehörden haben deshalb unter anderem größere religiöse Veranstaltungen verboten – betroffen sind davon nicht zuletzt die religiösen Minderheiten.

Ein direkter Kontakt mit unseren Partnern war im abgelaufenen Jahr wieder nicht möglich, aber wir bleiben weiterhin per Telefon und Internet mit einander verbunden. Die gute Nachricht ist, dass alle unsere Projekte weiter existieren und das Beste aus ihrer Situation zu machen versuchen. Näheres dazu erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Nicht alles klappt immer so wie geplant, wie im Bericht über die Frauenselbsthilfegruppe im Vanni ersichtlich ist. Dann muss - und kann - umgeplant werden.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass Pax Christi Bamberg bei der Förderung des Zentrums Eluchiyaham einsteigt und dabei ein Austauschprogramm zwischen Norden und Süden, Tamilen und Singhalesen, Christen, Buddhisten, Hindus und Muslimen finanziell unterstützt. Wir konnten dabei helfen, die entsprechenden Anträge auf den Weg zu bringen. So können wir den Unterstützerkreis vergrößern.

Wir danken Ihnen, auch und besonders im Namen unserer Projektpartner, für Ihre treue finanzielle Hilfe, die jetzt bereits seit 35 Jahren anhält. Anders als vor zehn Jahren war in diesem Jahr an eine Jubiläumsveranstaltung nicht zu denken, aber das kleine Jubiläum verdient wenigstens eine Erwähnung. Wir freuen uns, dass wir damit immer wieder Zeichen der Hoffnung setzen konnten. Bleiben Sie uns auch im nächsten Jahr mit Ihren Spenden verbunden!

Titelbild: Menschenschlange vor einem staatlichen Lebensmittelladen, in dem Grundnahrungsmittel etwas günstiger zu kaufen sind.

Ausgangssperren und Reisebeschränkungen

Corona verschärft die Wirtschaftskrise in Sri Lanka

Sri Lanka ist eines der am stärksten gefährdeten Länder im Bereich mittleren Einkommens. Die Weltbank stufte Sri Lanka aufgrund des Rückgangs des Pro-Kopf-Einkommens für 2020 zu einem Land mit niedrigem mittlerem Einkommen herab. Seit 2020 erlebte das Land aufgrund der Covid-19-Krise zudem einen zusätzlichen starken Rückgang in Wirtschaft, Bildung und Gesundheit. Menschen kämpfen nicht nur mit der Angst vor dem Corona-Virus, sondern auch mit Auswirkungen wie Einkommensverlust, geringeren Bildungschancen, physischen und psychischen Gesundheitsrisiken.

Dies führte zu einer Finanz- und Wirtschaftskrise. Der Staat hat in den vergangenen Jahren viele Fehlentscheidungen bei Investitionen getroffen (Hafen Hambantote, Flughafen Rajapaksa, Port City, Autobahnen usw.) und dafür von China hohe Kredite aufgenommen. Die Zinsen können schon seit längerem nicht mehr bedient werden. Deshalb wurde der Hafen Hambantote zwangsweise für 99 Jahre an China verpachtet. Die hohe Verschuldung lässt dem Land kaum mehr Spielräume. Durch Corona kam es zusätzlich zu einem Ausfall des Tourismus und damit einer Einnahme in Fremdwährung.

Die srilankanischen Gastarbeiter vor allem im Nahen Osten sind von der Pandemie ebenfalls betroffen und wurden nach Hause geschickt. Dort sind sie meistens arbeitslos. Auch von ihnen kann somit keine Fremdwährung mehr nach Hause geschickt werden. Die Exportindustrie (Bekleidung; Tee) ist ebenfalls eingebrochen, was zu einem fast totalen Ausfall an Fremdwährung führte. Deshalb können keine Importe mehr bezahlt werden, wodurch neben alltäglichen Gütern auch Grundnahrungsmittel teuer werden. Sri Lanka ist zwar ein Agrarland, importiert aber auch selbst Lebensmittel wie Öl, Mehl, Reis oder Zucker. Die Preise dafür haben sich teilweise verdoppelt, und dies bei sinkenden Einkommen. Der Preis für Energie (Benzin, Diesel, Kochgas) ist ebenfalls stark gestiegen.

Verschärfend kommt hinzu, dass wegen der fehlenden Fremdwährung seit Januar 2021 kein Kunstdünger und keine Pflanzenschutzmittel mehr importiert werden können. Dies traf die Bauern unvorbereitet. Der Preis für Bio-dünger im Land (wie Kuhmist) hat sich dadurch ebenfalls verdoppelt, sofern er überhaupt erhältlich ist. Für viele Bauern ist das unerschwinglich, die Produktion im Land an Lebensmitteln hat sich deshalb verringert, teilweise wurde die Anbaufläche mehr als halbiert. Dies bedeutet neben der geringeren Ernte auch, dass weniger Tagelöhner auf den Feldern Arbeit finden. Lebensmittel sind dadurch nicht nur teurer geworden, sondern mit-

unter nicht einmal erhältlich. Mit den Auswirkungen von Covid 19, der Wirtschaftskrise und einer hohen Inflation wurde die srilankanische Währung deutlich herabgestuft. Dieser Währungsverfall verschärft die Lage weiter.

In den Jahren 2020 und 2021 verhängte die Regierung die meiste Zeit strenge Ausgangssperren und Reisebeschränkungen, die zwischen den Provinzen fast durchgängig galten. Alle staatlichen Kontrollen hatten das Ziel, das menschliche Leben vor der unkontrollierte Virusausbreitung zu schützen. Auf der anderen Seite verloren viele Arbeiter durch die Ausgangssperren unmittelbar ihren Arbeitsplatz. Viele Arbeitnehmer haben keinen Beschäftigungsschutz oder andere arbeitsplatzbezogene Sozialschutzleistungen. Vor allem Tagelöhner und ihre Familien waren stark betroffen, konnten durch den Wegfall ihres Einkommens keine Lebensmittel und lebensnotwendige Dinge mehr kaufen. Um diese Situation zu bewältigen, unterstützen soziale Einrichtungen die bedürftigen Menschen durch die Bereitstellung von gekochten Lebensmitteln, Ausgabe von Grundnahrungsmitteln (Reis, Linsen usw.). Auch der Staat leistete etwas finanzielle Hilfe. Die zunehmende Inflation und Verteuerung besonders für Grundnahrungsmittel machte und macht diese Versorgung aber zunehmend schwierig.

Darüber hinaus führt die eingeschränkte soziale Mobilität zu großen Herausforderungen im Bildungssystem von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschulbildung. Die Möglichkeit der Schüler und Studenten, online zu lernen, ist weniger effektiv als die direkte Ausbildung im Präsenzunterricht. Hauptprobleme bei der Teilnahme an Online-Kursen sind zum einen unzureichende Funknetze, zum anderen können viele Schüler aufgrund des Fehlens von Smartphones und Laptops zu Hause nicht richtig unterrichtet werden. Daher erreicht die Bildung nur wenige Schüler. Dies verstärkt die soziale Ungleichheit.

Das direkte Schulsystem vermittelt den Schülern neben ihrem Studium, kulturelle und soziale Fähigkeiten. Vor allem das soziale Miteinander leidet durch die Isolation, die sich auch negativ auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen auswirkt, aber auch auf den familiären und sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden.

Bei manchen Menschen verursacht die Corona-Krankheit Symptome, die nach der Infektion noch Wochen oder Monate andauern (Long Covid) und deren Pflege erforderlich machen. Auch dies führt neben den gesundheitlichen Problemen der Betroffenen zu finanziellen Schwierigkeiten für die Familien.

Sozial- und Pastoralzentrum Eluchiyaham

Eluchiyaham Ilavalai, St. James Lane, Ilavalai, Jaffna Tel. +94 212211936;
Facebook: Eluchiyaham Ilavalai

Eluchiyaham, das seit 2010 auch vom Erzbistum Berlin unterstützt wird, ist im Norden Sri Lankas sehr anerkannt. Im Einzugsbereich des Sozial- und Pastoralzentrums Eluchiyaham liegen neun tamilische Dörfer. Durch die Coronapandemie war die Arbeit des Zentrums auch 2021 eingeschränkt. Von Januar bis März war Teil-Lockdown, in dem unter Hygieneauflagen im Zentrum noch Angebote stattfinden konnten; von März bis Oktober war ein Komplett-Lockdown, in denen Eluchiyaham ebenso wie Schulen geschlossen bleiben mussten. In den Zeiten, in denen das Zentrum wegen Lockdowns geschlossen bleiben musste, suchten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Familien in den Dörfern auf, brachten den Kindern Fotokopien mit Schulmaterialien. Weiter hatten und haben sie für die Familien ein offenes Ohr für Probleme, die sich für diese durch die Pandemie und deren Auswirkungen ergeben.

Die Leiterin von Eluchiyaham teilte uns mit, dass sich durch die Isolation im Lockdown und die fehlenden Kontakte in Schule und Freizeitgruppen das Verhalten der Kinder sehr verändert hat. Die sozialen Auswirkungen sind deutlich bemerkbar, ebenso wie das Nachlassen von Konzentrationsfähigkeit; die Konflikte in den Familien gerade mit älteren Kindern und Jugendlichen haben sich verstärkt. Die Eltern haben auch große Sorge, dass ihre Kinder deutlich geringere Bildungschancen haben. Die Schulen haben online Unterricht per Zoom angeboten. Da die ärmeren Familien aber keine technische Ausstattung dafür haben (Internetanschluss, PCs, Tablets, Smartphones fehlen), kann ein Großteil der Kinder dieses Angebot nicht nutzen. Die Bildungschancen für diese Kinder sind deshalb verringert. Das Schulmaterial, das durch Eluchiyaham zu den Kindern kam, war für diese ein wichtiges Angebot. Viele arme Familien, meistens Tagelöhner hatten im Lockdown keinerlei Einkommen mehr, und sie hatten große Sorge, wie sie die Familien ernähren sollten, zumal durch die enorme Inflation die Preise für Grundnahrungsmittel teils um das Doppelte gestiegen sind. Viele haben Angst ihre Kinder nicht mehr richtig ernähren zu können.

Seit Anfang November kann Eluchiyaham wieder unter Hygieneauflagen beginnen ihre Gruppenarbeit zu reaktivieren. Sie versuchen hier neben den kulturellen Angeboten mit den Kindern und Jugendlichen auch ins Gespräch und den gegenseitigen Austausch über ihre Belastungen und Ängste in der Pandemie zu kommen und so eine psychosoziale Entlastung für sie zu erreichen.

Die Ausbildung für Schneiderinnen, die so ihre Einkommenssituation verbessern wollen, läuft seit Anfang November 2021 auch wieder. 25 Teilnehmerinnen haben sich angemeldet und wollen am Ende der Ausbildung die staatliche Prüfung zur Schneiderin ablegen.

Paranthan, Holy Cross Kindergarten

Sr. Amelberga, Holy Cross Convent, Mullaitivu Road, Paranthan

Weiterhin wird der Kindergarten der Holy Cross Sisters in Paranthan aus Ihren Spenden unterstützt. Meist arbeiten die arbeitsfähigen Mitglieder der Familie als Tagelöhner in der Landwirtschaft oder am Bau. Die Familien sind überwiegend bildungsfern. Im Kindergarten sind 85 Kinder angemeldet, die in zwei Gruppen betreut werden. Während des Lockdowns musste der Kindergarten von April bis Mitte September 2021 ganz geschlossen bleiben. Seit Mitte Oktober ist wieder normaler voller Betrieb möglich. Während des Lockdowns waren die Erzieherinnen mit den Eltern und Kindern in Kontakt, haben ihnen Mal- und Lernmaterialien zukommen lassen und waren auch telefonisch für alle Fragen und Nöte ansprechbar. In den Zeiten außerhalb des Lockdowns gab es zusätzlich zu den Gruppen Veranstaltungen wie das tamilische Erntedankfest, Sport- und andere kulturelle Veranstaltungen.



Unterstützung für Berufsausbildung als Krankenschwester

Sr. Pricilla, Holy Cross Health Centre, Beach Rd, Jaffna

Seit 2015 unterstützen wir die Ausbildung von Mädchen zu Krankenschwestern. Die jungen Frauen haben nach dem Abiturabschluss keine beruflichen Perspektiven, wenn sie aus armen Familien stammen. Sie sind nicht in der Lage ihre Ausbildung und die notwendige externe Unterbringung zu finanzieren. Mit Hilfe Ihrer Spenden unterstützen wir diese jungen Frauen für je zwei Jahre während der theoretischen Ausbildung zur Krankenschwester. Die Gruppen bestehen aus bis zu 20 Schülerinnen im Alter von 20 bis 22 Jahren, die bei den Holy Cross Sisters eine dreijährige Ausbildung erhalten. Im 3. praktischen Jahr erhalten die Schwesternschülerinnen ein Gehalt vom Krankenhaus.

Aufgrund der Hygieneauflagen konnten 2021 weniger Schülerinnen unterrichtet werden, um die Abstandsregelungen einzuhalten. Die Leiterin der Krankenschwesternschule teilte uns mit, dass alle seit 2015 ausgebildeten Krankenschwestern in Krankenhäusern arbeiten. Gerade in Zeiten der Pandemie war die Nachfrage nach Krankenschwestern sehr hoch. 2022 möchte die Leiterin deshalb mehr Schülerinnen für die Krankenschwesterausbildung aufnehmen. Sie konnte bereits zusätzliches Lehrpersonal finden, die im Januar die Arbeit aufnehmen werden, so dass auch bei Ab-



standsregelungen mehr Schülerinnen in kleineren Gruppen unterrichtet werden können. Die jungen Frauen sind für Ihre Unterstützung für immer dankbar, da sie ansonsten keine Berufsausbildung hätten machen können. Das Einkommen jetzt sichert nicht nur ihren Lebensunterhalt und ihre Zukunft, sondern auch den der Eltern und Geschwister.

Einkommensverbesserung für Frauenselbsthilfegruppe im Vanni

Caritas Vanni, Fr. S. Sebajeevan, No: 33, Thirunagar, Kilinochchi, Sri Lanka

Die Caritas Vanni hat vor drei Jahren im Dorf Mudkompan begonnen, eine Gruppe von Frauen zu schulen und beim Aufbau einer Selbstverwaltung zu unterstützen. Die Frauen, überwiegend Witwen und Alleinerziehende, waren aus Flüchtlingslagern in die zerstörten Dörfer zurückgekehrt und hatten als Tagelöhnerinnen nur ein geringes Einkommen, das für eine gute Ernährung und die Ausbildung der Kinder nicht ausreichte. Mit Ihren Spenden bekam die Gruppe das Startkapital von 8.000 Euro, das sie zusammen mit der Caritas Vanni verwaltet. Mit dem Geld wurden Kleintiere (Hühner, Ziegen etc.) angeschafft sowie einige kleine landwirtschaftlichen Projekte begonnen. Die Caritas berät und begleitet die Frauen weiter bei der Verwaltung der Gelder und der Vermittlung von Fachkenntnissen für die Tierhaltung, Farming, Marketing usw.

Die Frauen, die Geld verdienen, zahlen den Kredit an die Frauengruppe zurück. Dieses rückfließende Geld kann wieder an andere Frauen vergeben werden. So soll Nachhaltigkeit erreicht werden. Die Frauen entscheiden über die Höhe der Rückzahlungen, auch ob in Notfällen bei einzelnen Frauen auf die Rückzahlung verzichtet wird.

Das Projekt, das mit 20 Frauen begonnen hat, hat sich sehr gut entwickelt. Aus den zurückgezahlten Geldern der Startgruppe konnten bisher 19 weitere Frauen in die Gruppe aufgenommen werden und ebenfalls ein Startkapital erhalten. Die Ernährungs- und Einkommenssituation der 39 Familien hat sich dadurch sehr verbessert.

Auf Wunsch der Frauen wurde auch das Geld für die Beschaffung einer Reismühle überwiesen, die die Verarbeitung der Produkte und damit den Verkaufserfolg verbessern sollte. Pandemiebedingt und wegen der fehlenden Verfügbarkeit der technischen Geräte, konnte diese Anschaffung bisher nicht umgesetzt werden. In Absprache mit uns wurden die Mittel deshalb umgewidmet. Es sollen davon jetzt zusätzliche Frauen mit ihren Fami-

lien in das gut laufende Projekt aufgenommen und so weitere Kredite zur Beschaffung von Kleintieren usw. vergeben werden.

Die Frauen, ihre Familien und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Caritas Vanni danken den Spendern und Spenderinnen sehr für die Unterstützung, durch die ihre Lebenssituation spürbar verbessert wurde.



Eine Caritasmitarbeiterin besucht eine Familie, die Ziegen erhalten hat.

TRED (Trust for Rural Education and Development) in Tamil Nadu (Indien)

Die Arbeit von TRED war seit dem letzten Bericht vor einem Jahr weiter durch die dramatischen Folgen der Pandemie in Indien geprägt. Aber das Jahr hat auch sehr viele Verwaltungsarbeiten mit sich gebracht, weil die indische Regierung versucht, den mit ausländischen Finanzmitteln geförderten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) den Zugang zu diesen Mitteln abzuschneiden.

TRED hat 2021 begonnen, seine Tätigkeiten auf die Region Thalavadi zu konzentrieren, während Father Tony Projekte in der Region Mettupalayam in einem von TRED bereitgestellten Büro begleitet.

Unterstützung beim Lebensunterhalt für die Opfer der Pandemie

TRED hat mehr als 500 Familien mit Lebensmitteln, Gemüse und Hygieneartikeln wie Desinfektionsmitteln unterstützt. Hervorzuheben ist, dass die „Special Task Force“, eine Einheit der Landespolizei, die Freiwilligen von TRED bei der Umsetzung dieser Maßnahmen zur Existenzsicherung für die Adhivasis unterstützt hat. Diese Hilfe wäre ohne die zusätzlichen finanziellen Hilfen von Pax Christi nicht möglich gewesen. Zurzeit sind die täglichen Infektionszahlen mit Covid-19 zurückgegangen. Aber die Möglichkeit einer dritten Welle ist nicht auszuschließen. Die Menschen haben Angst, daher lassen sich jetzt mehr Menschen impfen. Auch TRED bemüht sich, die Menschen zu Vorsichtsmaßnahmen zu motivieren, wie die Impfung gegen Corona.

Bildung und Friedensarbeit

Da Bildung die Grundvoraussetzung für die menschliche Entwicklung ist, setzt sich TRED besonders für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern in der Region Thalavadi ein. TRED hat sich vorgenommen, Kinder in den Mittelpunkt aller Projekte und Programme zu stellen. Vor allem soll Kindern Zugang zu einer Grundbildung ermöglicht werden.

TRED engagiert sich aber auch weiterhin für Menschen mit Behinderungen sowie Adhivasi- und Dalit-Frauen in der Region Thalavadi, die sich wegen ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse an TRED wenden.

Friedensförderung ist ein weiterer Schwerpunkt. Der Vorstand von TRED hat beschlossen, dass die diesbezüglich ergriffenen Initiativen fortgeführt werden. Es soll ein Lehrplan für den Frieden erstellt und auch Kindern in diese Friedensinitiative eingebracht werden.

Zugang zu finanziellen Mitteln

Um weiterhin Zugang zu Spenden aus dem Ausland zu erhalten, musste TRED eine Vielzahl von Auflagen erfüllen, die sich durch neue gesetzliche Regelungen der indischen Zentralregierung ergeben haben. Dazu gehörte die Registrierung beim Finanzministerium. Rechtzeitig zum Ende dieses Jahres konnten TRED alle Auflagen erfüllen und ein neues Bankkonto eröffnen. So können wir die für dieses Jahr eingeplanten Spendenmittel noch vor Weihnachten überweisen.

Jahresabschluss 2020

Kontostand 31.12.2019

- Pax Bank	13.957,19 €
------------	-------------

Ausgaben 2020

Talavady	3.000,00 €
----------	------------

- Adhivasis und Dalits	
------------------------	--

Paranthan	2.000,00 €
-----------	------------

- Holy Cross Kindergarten	
---------------------------	--

Jaffna	4.000,00 €
--------	------------

- Schwesternausbildung	
------------------------	--

Eluchiyaham	4.000,00 €
-------------	------------

- Sozial- und Pastoralzentrum	
-------------------------------	--

Vanni	5.000,00 €
-------	------------

- Frauenselbsthilfegruppen	
----------------------------	--

Bankgebühren Pax Bank	207,55 €
-----------------------	----------

18.207,55 €

Einnahmen 2020

Spenden	20.724,32 €
---------	-------------

Erstattung Bankgebühren	0,00 €
-------------------------	--------

Sonstige Einnahmen	0,00 €
--------------------	--------

Habenzinsen Pax Bank	0,00 €
----------------------	--------

20.724,32 €

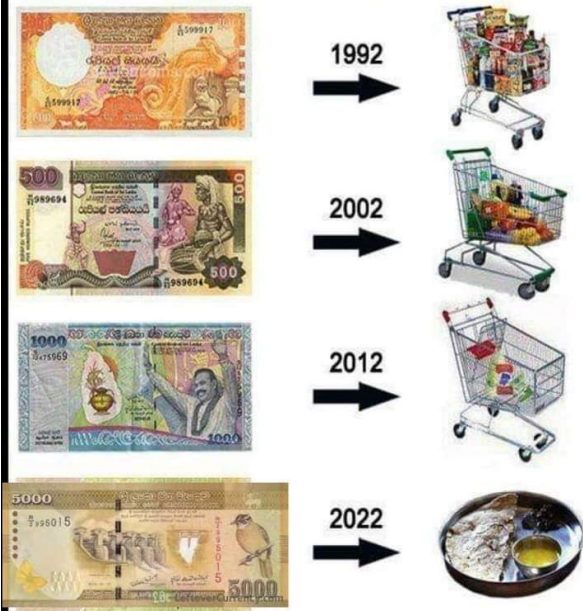
Kontostand 31.12.2020

- Pax Bank	16.473,96 €
------------	-------------

Etat 2021

	Planung 2021	Ergebnis 2020
Talavady - Adhivasis und Dalits	2.000,00 €	3.000,00 €
Paranthan - Holy Cross Kindergarten	2.000,00 €	2.000,00 €
Jaffna - Schwesternausbildung	4.000,00 €	4.000,00 €
Eluchiyaham – Sozial- und Pastoralzentrum	4.000,00 €	4.000,00 €
Neues Projekt - offen	5.000,00 €	5.000,00 €

Sri Lanka Economy Development



*Immer weniger
Waren für immer
mehr Geld:
Die Grafik
illustriert die
Inflation in Sri
Lanka in den
vergangenen
drei Jahrzehnten
– von 100 SLR
bis 5.000 SLR.*

Spendenkonto

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi - Sonderkonto Madras
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93
Konto Nr. 400 1640 017
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17